



Austausch

„Kreative Dusche“ für Projektmanager

Über die Vernetzten Welten werden Manager temporär in NGOs beschäftigt. Mit dem Ziel, dass alle Seiten vom Tausch profitieren.

VON JENNIFER BENDELE

Stellen Sie sich vor, Sie wollen etwas reparieren, sind aber in einer Werkstatt ganz ohne Werkzeug“, sagt Leon Lenhart und macht eine kurze Pause. „Da muss man kreativ werden. Genauso wie jemand in einer Marketingabteilung ohne fixes Budget – eigentlich unvorstellbar.“ Und dennoch gibt es Topmanager, die solche Herausforderungen gerne annehmen.

Die Vernetzten Welten sorgen dafür, dass Interessierte in einem vorher bestimmten Zeitraum in die Welt der Non-Profit-Organisationen eintauchen. Unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen können sie sich dann mit etwas anderem beschäftigen als ihrem routinieren Büroalltag.

Ins Leben gerufen wurde die Plattform von Leon Lenhart vor fünf Jahren. Er selbst sieht sich als „Schmierstelle“ zwischen NGOs, Arbeitgeber und Projektteilnehmer.

Bevor es überhaupt zu einem Wechsel kommt, steht die Erlaubnis des Arbeitgebers aus. Und da gibt es zwei eher ungünstige Alternativen: Entweder es fällt auf, dass man weg ist und die Arbeit bleibt liegen, oder – noch schlimmer – es fällt nicht auf, dass man weg ist. Soweit das gängige Vorurteil.

Koalition Lenhart kennt diese Skepsis, sieht ihr aber gelassen entgegen, weil er überzeugt ist, dass sein Projekt funktioniert: „Wichtig ist, dass es mal ausprobiert wird. Sobald es einen Testpiloten eines Unternehmens gibt, sind auch Kollegen daran interessiert, einen Austausch zu machen.“

In diesem Zusammenhang spricht er von der „Koalition der Mutigen“ und meint damit Erste Bank, Kontrollbank und Respect – die Unterstützer der ersten Stunde. Mittlerweile sind viele Unternehmen Partner von Vernetzte Welten.

Die Reaktionen jener, die sich getraut haben, einen Teil ihres

Berufslebens einer guten Sache zu widmen, gehen alle in dieselbe Richtung: „Kreative Dusche“, „Erstaunt, zu was ich fähig bin“, „Energietankstelle“, „Bin meiner Firma so dankbar“ sind Zitate von Schützlingen, die Lenhart sofort einfallen. „Dadurch, dass der Weg in die NGO nicht einfach ist, weil vorher der Arbeitgeber überzeugt werden muss und das Projekt an sich auch eine Vorlaufzeit hat, sind nur Menschen dabei, die das wirklich wollen.“

Vorteil Der Arbeitnehmer, der sich auf einen Wechsel einlässt, profitiert meist von den anderen Denk- und Arbeitsweisen, die in einer NGO herrschen. „Gerade in Zeiten der Krise nutzt es einem Unternehmen, auch neue Ansätze anzudenken“, ist Lenhart überzeugt. Genauso wie davon, dass so ein Wechsel auf Zeit nie ein Massenphänomen wird. Neu ist, dass die Teilnahme an den Vernetzten Welten auch in Form einer Bildungskarenz wahrgenommen werden kann.

INTERNET

www.vernetzte-welten.at; www.respect.at

► Ablauf

Nachhaltiges Projektmanagement

Wer sich für einen Wechsel auf Zeit vom Management in seinem Unternehmen in ein Projektmanagement einer Partnerorganisation von Vernetzte Welten interessiert, braucht als erstes die Genehmigung seiner Geschäftsführung. In weiterer Folge werden mit den Vernetzten Welten die Neigungen ausgelotet und nach einem geeigneten Projekt gesucht.

Die Teilnehmer sind alle in Managerpositionen – Praktika oder Schnupperwochen für Berufseinsteiger werden nicht vergeben.

Grundlage für den Erfolg eines Projektes ist ein gutes Zusammenwirken der Teilnehmerqualifikationen und den Anforderungen der Organisation. Nach Ende des Projekts kehrt der Teilnehmer in sein ursprüngliches Unternehmen zurück.